

## Baumlaub als Futter.

Zu diesem von der „Reichspost“ wiederholt — schon im Frühjahr — behandelten Thema richtet Dr. Artur M. Grimm (Brixen) „in zwölfter Stunde“ einen Mahnruf an alle jene Faktoren, deren Aufgabe es ist, für die Herbeischaffung der erforderlichen Futtermittel zu sorgen. Wir entnehmen dem Mahnruf des genannten Fachmannes:

Unter der heurigen so übergroßen Trockenheit hat am allermeisten die Futterproduktion gelitten und mit dem größten Bangen sehen die Tierbesitzer bei den ganz unzulänglichen Vorräten der Unmöglichkeit der Durchhaltung des Viehstandes entgegen. Denn nicht nur der erste Schnitt hat ungemein ausgelassen, sondern auch am Nachwuchs fehlt es vielerorts gänzlich — es ist alles ausgebrannt und auch für die Zukunft geschädigt — und sogar der Strohertrag, der nicht zur Einstreu, sondern vollständig zur Fütterung herangezogen werden muß, ist außerordentlich gering. Vielleicht die einzige Abhilfe könnte das Baumlaub bringen, wenn durch eine großzügige Organisation für dessen Einbringung Vor Sorge getroffen würde. Obwohl wir Ziegen, Schafe und Kaninchen in Freiheit mit besonderer Begierde dieser Nahrung nachgehen sehen, sind

unsere Bäume doch als Futterquelle bisher fast gar nicht beachtet worden. Es sollte der bisher leider nur wenig bekannte hohe Nährwert dem Baumlaubfutter ganz allgemeine und dauernde Heranziehung und Wertschätzung sichern.

Es schwankt der — nicht nur bei den einzelnen Sorten, sondern auch verschiedenen Zeiten ungemein große Unterschiede zeigende — Nährstoffgehalt des Baumlaubes zwischen 12.7% und 27.1% Eiweiß, 0.2 und 4.1% Fett und 6.1% und 51.3% stickstofffreien Extraktstoffen, so daß es im Durchschnitte dem Wert des Wiesenheues zum mindesten gleichkommt. Nach dem Eiweißgehalt (Rohprotein) geordnet, würde sich, den Untersuchungen der Forstakademie Tharandt zufolge, in absteigender Linie nachstehende Reihenfolge ergeben: Schwarzer Holunder (27.07%), roter Hirsch-Holunder, Bergahorn, Sommerlinde (großbl.), Spitzahorn, Aipe (Zitterpappel), Schwarzerle, Bruchweide, Winterlinde (kleinbl.), Salweide, Stieleiche, Esche, Weißbuche (Hainbuche), Kastanie, Weißerle, Eberesche, Birke, Vogelkirsche, Haselnuß, Rotbuche (12.67%).

Ganz überraschend sind die Unterschiede im Nährwert bei ein- und derselben Art zu verschiedenen Vegetationszeiten und noch größer als zwischen den Arten untereinander. — Der Gehalt an Eiweiß ging beispielsweise bei Eichentrieben von 19.69% Anfang Juni pro Monat allmählich auf 14.39%, 13.25%, 12.94%, 9.33% und 5.40% im November herab. — Man sieht also, wie wichtig die möglichst frühzeitige Gewinnung ist, wodurch man drei- bis vierfach wertvolleres Futter erhält.

Ja auch die Tageszeit ist von Bedeutung. Am Abend eines sonnenhellen, warmen Tages sind die Blätter am reichsten an Stärke, die nachtsüber in Zucker umgewandelt, in die anderen Teile des Baumes abwandert, so daß in der Früh nur sehr geringe Mengen vorhanden sind. Die Gewinnung des Baumlaubfutters geschieht am besten zusammen mit den bis etwa  $\frac{1}{2}$  Zentimeter starken Zweigen mittels Baumsehre oder Messer (nicht abreißen oder abbrechen!). Nach mehrtägigem Ubertrocknen werden die Triebe mit Nuten (am besten Weiden) in Bündel gebunden, aufgestellt — womöglich nicht in direkter Sonne — und nicht zu stark weitergetrocknet, und sodann auf Böden, in Scheunen usw. untergebracht, wo sie noch weitertrocknen können. So lassen sich noch zahlreiche lebende Hecken, Gebüsche, Waldblößen usw. für Futterzwecke heranziehen, und dadurch das andere wertvolle und knappe Rohfutter: Heu und Stroh, für das Großvieh sparen.

Daß das Reisigfutter auch an das Rind und Milchvieh mit Erfolg verfüttert werden kann, zeigen Beispiele in Deutschland, wo in einem Fall bis zu 40% des Gesamtfutters gegangen wurde, ohne daß die Milchmenge noch Geschmack beeinflusst wurde. — Mit Nebenreisig wurden in Südfrankreich 1893 ganze Pferde- und Rindviehbestände durchgehalten und in Marseille die Hälfte der 1100 Pferde der Straßenbahnen 6 Monate damit gefüttert, ohne daß sich ein Unterschied gegenüber der gewöhnlich gefütterten anderen Hälfte zeigte. — Wichtig hierbei ist nur eine möglichst gute Zerkleinerung, in welchem Falle auch Schweine mit Reisigfutter sehr gut und billig aufgezogen beziehungsweise durchgefüttert wurden.